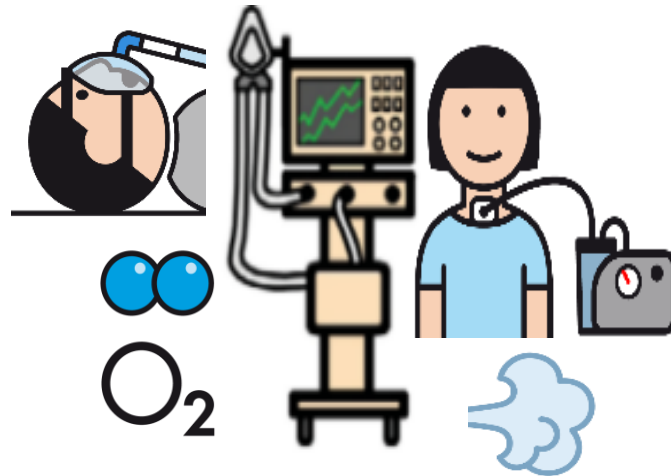


# Atmungstherapie



## Marit Schönhöbel

Gesundheits- und Krankenpflegerin,  
Atmungstherapeutin in der Klinik für Neurologische  
Intensivmedizin und Frührehabilitation des  
Evangelischen Krankenhaus Oldenburg

## Inhalte der Präsentation

- Was ist Atmungstherapie und warum ist diese in einer Neuropalliativ-Ambulanz wichtig?
- Aufgaben in der ambulanten Versorgung
- Grenzen der ambulanten Versorgung
- Ziele der ambulanten Versorgung

## Was ist Atmungstherapie und warum ist diese in einer Neuro-Palliativambulanz wichtig?

- Die Atmungstherapie umfasst die Physiologie und Pathophysiologie des respiratorischen Systems. Aspekte der klinischen Pneumologie, Schlafmedizin, Intensivmedizin, Pflege und physikalischen Therapie.
- Viele Neurologische- bzw. Neuromuskuläre Erkrankungen wirken sich auf atmen, husten und schlucken aus.
- Im Verlauf ihrer Erkrankung sind diese Patienten auf apparative- sowie nicht apparative Hilfsmittel angewiesen.
- Den Grad der Unterstützung wählt der Patient und wird ständig durch einen Atmungstherapeuten beraten und begleitet.

## Aufgaben in der ambulanten Versorgung

- Anamnese des Patienten erstellen.
- Stuserhebung durch verschiedene Messungen (BGA, Spirometrie, PCF)
- Je nach Auswertung der Diagnostik: Beratung, Anpassung und Anleitung bestimmter Übungen und Hilfsmittel.
- Erprobung notwendiger Therapien zur Entscheidungsfindung des Patienten.
- Kontaktaufnahme bzw. Zusammenarbeit mit Hilfsmittelversorgern.
- Auslesen und bewerten der Beatmungsgerätedaten, sowie Überprüfung der schon verordneten Hilfsmittel.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem gesamten Team. Beraten und anleiten der Zugehörigen.

## Grenzen der ambulanten Versorgung

- Komplexere Untersuchungen zur Einschätzung einer beginnenden Ateminsuffizienz.
- Neu Einstellungen einer Beatmungstherapie. Invasive- sowie nichtinvasive Beatmung.
- Komplexere Anpassungen und Umstellungen vorbestehender Beatmungstherapie, sowie weiterer Hilfsmittel.

## Ziele der ambulanten Versorgung

- Patienten in der „frühen Phase“ der Erkrankung kennenlernen.
- Verlauf der Erkrankung erkennen und frühestmögliche Einleitung von Maßnahmen zur Sicherung der Teilhabe und Lebensqualität des Patienten.
- Langzeitanbindung.
- Ganzheitliche Betreuung in jeder Phase der Erkrankung.